



Der Heilige Stuhl

**ANSPRACHE VON JOHANNES PAUL II.
AN DIE TEILNEHMER DER GENERALKONFERENZ DER KONFÖDERATION DES
ORATORIUMS VOM HL. FILIPPO NERI (ORATORIANER)**

Donnerstag, 5. Oktober 2000

Liebe Priester und Laien der Oratorianer!

1. Mit Freude heiÙe ich euch, die Teilnehmer an der Generalkonferenz der Konföderation des Oratoriums vom hl. Filippo Neri, herzlichst willkommen. Mit eurem Besuch wolltet ihr von neuem eure aufrichtige Ergebenheit gegenüber dem Stellvertreter Christi und eure volle Zustimmung zu seinem Lehramt bekräftigen, gemäß dem Geist eures Gründers, der die Kirche zutiefst geliebt und euch seine bedingungslose Treue zum Stuhl Petri als Erbe hinterlassen hat.

Von Herzen grüÙe ich den Delegaten des Apostolischen Stuhls, P. Antonio Rios Chavez, wie auch alle bei diesem GeneralkongreÙ vertretenen Kongregationen. Aufrichtig danke ich ihnen für all das Gute, das sie tun, und ich freue mich über das in verschiedenen Teilen der Welt verzeichnete Wachstum des Oratoriums.

2. Eure Konföderation, die der Apostolische Stuhl ins Leben rief, um die einzelnen Kongregationen durch das Band der Nächstenliebe und der gegenseitigen Unterstützung zu vereinen, bemühte sich während der letzten Generalkongresse, die Texte eurer Statuten entsprechend den von der Kirche beim Zweiten Vatikanischen Konzil aufgezeigten Leitlinien zu überprüfen. Auf der Schwelle des dritten christlichen Jahrtausends beabsichtigt eure Versammlung, die Quellen der vom hl. Filippo Neri ausgehenden geistlichen Bewegung vor allem in pastoraler Hinsicht zu überprüfen, um somit der euch aufgetragenen Sendung treu zu entsprechen: die Hinführung zur Begegnung mit Jesus Christus, »Weg, Wahrheit und Leben«, der wirklich gegenwärtig ist in der Kirche und der »Zeitgenosse« eines jeden Menschen geworden ist.

Diese Begegnung, die der hl. Filippo Neri auf originelle und mitreißende Art und Weise gelebt und

weitergegeben hat, macht uns im Mysterium der Gnade zu neuen Menschen und bewirkt tief im Inneren jene »christliche Freude«, jenen »hundertfachen Lohn«, den Christus demjenigen schenkt, der ihn in sein Leben aufnimmt. Die persönliche Begegnung mit Christus zu fördern ist auch die grundlegende »missionarische Methode« des Oratoriums. Sie besteht darin, »zu den Herzen der Menschen zu sprechen«, damit sie den göttlichen Meister erleben, der imstande ist, ihr Leben zu verwandeln. Erreichen können wir dies vor allem, indem wir die Schönheit einer solchen Begegnung bezeugen, die dem Leben vollkommenen Sinn schenkt. Denen, die »fern« sind, dürfen wir nicht lediglich eine theoretische Verkündigung anbieten, sondern vielmehr die Möglichkeit einer wahrhaft erneuerten und daher von Freude erfüllten Existenz.

Dies ist das wertvolle Erbe, das euer Vater Filippo euch hinterlassen hat! Ein stets gültiger pastoraler Weg, der in die immerwährende christliche Erfahrung eingeschrieben ist! Ich hoffe, daß die von eurem Kongreß durchgeführte Neuauslegung der Quellen der Spiritualität und des Werks eures Gründers jeder Kongregation erneut die Gültigkeit und Aktualität der »missionarischen Methode« des hl. Filippo Neri bewußt machen und einen wesentlichen Beitrag zur »Neuevangelisierung« erbringen wird.

3. Das Oratorium entstand aus dem Glauben und dem genialen Geist dieses Heiligen, der es verstanden hat, die charismatische Dimension und die volle Gemeinschaft mit den Hirten der Kirche in harmonischer Synthese zu verbinden. Im Rom seiner Zeit begegnete er den spirituellen und materiellen Erfordernissen der Jugend mit großer Weisheit und bezeugte die freudvolle Dimension des Glaubens derart intensiv, daß er allgemein als »Prophet der christlichen Freude« galt. Eure Kongregation wurde von Anfang an vom Oratorium geprägt: Nach ihm wurde sie benannt, wie aus der Bulle *Copiosus in misericordia* hervorgeht, mit der Gregor XIII. sie im Heiligen Jahr 1575 gründete. Sie wurde durch Initiative von Weltgeistlichen ins Leben gerufen und in den Dienst des Oratoriums gestellt. Auch in Zukunft muß diese verdienstvolle Einrichtung mit ihren ursprünglichen Zielen und ihren Methoden und Ausdrucksformen, die sich stets an den Anforderungen der Zeit orientieren sollen, Mittelpunkt der Ziele und Anliegen eurer Kongregation sein.

Wie der »*Spirituelle Weg*«, der während des Generalkongresses von 1994 approbiert wurde, betont, »ist die Gründung und Entwicklung wahrhaft christlicher Gemeinden, Licht und Salz der Erde, das spezielle Ziel und die Mission der Oratorianer«. In euren Konstitutionen werden sie bereits in den ersten Artikeln als eine brüderliche Gemeinschaft von Gläubigen dargestellt, die – dem Beispiel des hl. Filippo Neri folgend – sich all das zum Ziel setzen, was er lehrte und in die Tat umsetzte, um so »ein Herz und eine Seele« (*Apg 4,32*) zu werden. Das Vorbild, an dem sie sich orientieren, sind die in einfachem und familiären Stil gehaltenen Gebetstreffen und geistigen Gespräche eures Vaters Filippo mit Reumütigen und Freunden. Vor diesem Hintergrund erkennt das Oratorium seine Identität in dem »einfachen, in der Volkssprache gehaltenen gemeinschaftlichen Studium des Gotteswortes wie auch im stillen und mündlichen Gebet, um in den Gläubigen wie in einer Schule den kontemplativen Geist und die Liebe für das Göttliche zu

fördern«.

Von ganzem Herzen hoffe ich, daß das Oratorium durch seinen von Einfachheit und Fröhlichkeit geprägten Dienst am Menschen diese spirituelle Methode auf stets anziehendere und wirksamere Weise darzulegen und zu verbreiten vermag. Somit wird eure Einrichtung imstande sein, ein konsequentes und wirkungsvolles Zeugnis abzulegen. Hierbei soll sie in Fülle jenen ursprünglichen Glaubenseifer leben und den Menschen von heute die Erfahrung eines brüderlichen Lebens ermöglichen, das vornehmlich auf der Wirklichkeit einer übernatürlichen Gemeinschaft in Christus gründet, die bereitwillig aufgenommen und ins Leben umgesetzt wird.

»Wer nach etwas strebt, das nicht Christus ist, weiß nicht, wonach er strebt; wer nach etwas verlangt, das nicht Christus ist, weiß nicht, wonach er verlangt; wer nicht für Christus arbeitet, weiß nicht, was er tut.« Diese Worte eures heiligen Gründers verdeutlichen das für die Erneuerung der christlichen Gemeinschaft stets gültige Kriterium, nämlich die Hinwendung zu Jesus Christus: zu seinem Wort, seiner Gegenwart, zu seinem heilbringenden Wirken in den Sakramenten der Kirche. Eurer Tradition entsprechend, ist die Spendung des Bußsakraments und die geistliche Begleitung der Gläubigen die vorrangige Aufgabe der Priester, um eurem Charisma und den Erwartungen der Kirche voll zu entsprechen. Auf diese Weise helfen sie den Laien der weltlichen Oratorien, den grundlegenden Wert ihrer Existenz als »christifideles« [Christgläubige] zu erkennen, im Licht der Erfahrung des hl. Filippo, der, im Hinblick auf den Laienstand, jene Ideen und Methoden vorweggenommen hat, die sich im kirchlichen Leben als durchaus fruchtbringend erweisen sollten.

4. Eure Kongregationen leben – entsprechend der von eurem heiligen Gründer gewollten Autonomie – in enger Verbindung mit der Realität der Teilkirchen und der jeweiligen lokalen Situation. Keineswegs vergessen dürfen wir jedoch die Bedeutung, die die brüderlichen Bande mit den anderen Kongregationen der Konföderation für das Leben der Gemeinden und ihrer Mitglieder haben. Aufgrund dieser Verbindung öffnet sich die charakteristische Autonomie der einzelnen Kongregationen auf die Gabe tätiger Nächstenliebe hin, und die miteinander verbundenen Gemeinden finden eine wirksame Unterstützung, um dem Charisma der Oratorianer mit stets größerer Treue zu entsprechen.

Mit ganz besonderer Sorgfalt sollte sich jede Kongregation sowohl der anfänglichen als auch der weiterführenden Heranbildung der einzelnen Personen und Gemeinden widmen, um im Hinblick auf eine stets zunehmende spirituelle Vitalität und wirksame apostolische Präsenz das von Filippo Neri vermittelte und in den Konstitutionstexten übernommene Ideal aufzunehmen.

Insbesondere möchte ich euch ermutigen, euch vor allem bei euren vielversprechenden Kontakten mit der Welt der Jugend – trotz aller Schwierigkeiten – von diesen Werten leiten zu lassen. Fühlt euch ganz besonders zu all jenen ausgesandt, die zwar »fernstehen« und doch dem Herzen des Erlösers so nah sind. Von großer Hilfe ist in diesem Zusammenhang die traditionelle Offenheit der

Oratorianer für Kunst und Kultur, die ganz besonders geeignete Wege für eine konkrete und wirksame Evangelisation darstellen.

Möge die Jungfrau Maria, die »Mutter und Gründerin des Oratoriums«, stets für jeden von euch ein Vorbild sein, um mit voller Bereitschaft die Gaben des Geistes anzunehmen und den Brüdern die Freude Christi zu verkünden.

Mit diesen Wünschen vertraue ich euch der himmlischen Fürsprache des hl. Filippo Neri an und erteile einem jedem von euch sowie der gesamten Konföderation des Oratoriums meinen besonderen Apostolischen Segen.

© Copyright 2000 - Libreria Editrice Vaticana

Copyright © Dicastero per la Comunicazione - Libreria Editrice Vaticana